



MARKT SCHIERLING

www.laber-zeitung.de

Seiten-  
ausschnitt

# Noch bei der Grundlagenerhebung

## Bei der CSU/CWG-Marktratsfraktion und CSU-Ortsvorstandschaft ging es um die Muna

**Schierling.** (fw) Bei der dreieinhalbstündigen gemeinsamen Klausurtagung der CSU/CWG-Marktratsfraktion und der CSU-Ortsvorstandschaft wurden vor allem Themen der Gemeindeentwicklung sowie der weiteren inhaltlichen Arbeit der Partei für die Bürgerschaft behandelt. Bürgermeister Christian Kiendl nahm ausführlich Stellung zu den derzeit kursierenden Gerüchten über die künftige Nutzung der ehemaligen Muna. Er bat die Bevölkerung weiterhin um Vorsicht bei der Bewältigung der Covid-19-Pandemie.

Unter Corona-Pandemie-Bedingungen wurde beim Bomer-Wirt in Inkofen getagt. CSU-Orts- und Fraktionsvorsitzender Andy Komes kündigte an, dass die nächste Ortshauptversammlung mit Vorstandswahl auf Wunsch der Parteiführung bereits bis Ende Januar 2021 erfolgen soll. Komes blickte zurück auf den Start der Arbeit im Marktgemeinderat mit einer Vielzahl von Themen und Aufgaben.

Bürgermeister Christian Kiendl ging ausführlich auf das Thema „Muna“ ein. Derzeit werde von eini-

gen Bürgern kolportiert, dass auf dem ehemaligen Munagelände von Schierling und Langquaid bald kein Baum mehr steht. „Das ist blanker Unsinn!“, so der Bürgermeister. Fakt sei, dass die gesamte 176 Hektar große Fläche nach wie vor der Bundesrepublik Deutschland gehört. „Die beiden Gemeinden Schierling und Langquaid haben keinen einzigen Quadratmeter im Eigentum“, fuhr Kiendl fort. Er machte deutlich, dass die Gemeinden die gesetzlich geregelte Aufgabe haben, über ihr Gemeindegebiet einen Flächennutzungsplan zu legen.

### Flächennutzungsplan muss aufgestellt werden

In § 5 des Baugesetzbuches heißt es: „Im Flächennutzungsplan ist für das ganze Gemeindegebiet die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebende Art der Bodennutzung nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Gemeinde in den Grundzügen darzustellen.“ Weil die Muna in den letzten Jahrzehnten als „militärische Anlage“ galt, sei sie dieser gesetzlichen

Planungshoheit der Gemeinden entzogen gewesen. Jetzt aber sei diese Planung zu machen, und weil beide Gemeinden Schierling und Langquaid betroffen sind, sei der Planungsverband VENO 4.0 gegründet worden, so der Bürgermeister weiter.

Diese Verpflichtung zur Aufstellung eines Flächennutzungsplanes gelte, auch wenn die Gemeinden nicht Eigentümer des Grundstücks sind. „Wir sind immer noch bei der Grundlagenerhebung“, informierte Kiendl, doch jetzt sei schon klar, dass sich der Bund etwa 134 der insgesamt 176 Hektar Wald als ökologische Ausgleichsflächen zum Beispiel für den Bau von Autobahnen vorbehält.

Der Rest könne wahrscheinlich konkret beplant werden, wobei davon wiederum der größte Teil des Waldes als ökologische Ausgleichsfläche unangetastet bliebe oder sogar aufgewertet würde. Ob der Bund den Zaun der Muna jemals wegnehmen werde, war für den Bürgermeister keineswegs klar. Denn die 99 massiven Bunker, die vielen Gebäude, die Straßen und Wege sowie weiteren baulichen An-

lagen stellen eine große Gefahr dafür dar, dass Unfug geschehen oder Verletzungen passieren könnten. „Wer würde dafür die Verantwortung übernehmen?“, fragte der Bürgermeister. Bei dieser Fläche handle es sich eben nicht um einen normalen, gefahrlos zu betretenden Wald, wie er im Norden, Süden und Osten des Gemeindegebietes vorhanden ist.

### Plattform für Kunst und Kultur

Bei der intensiven Diskussion ging es um die künftige Bündelung der vielen kulturellen Angebote und Aktivitäten auf ganz unterschiedlichen Gebieten. Es sei wichtig, dass eine gemeinsame Plattform geschaffen wird, in die sich alle Musik-, Kultur- und Kunststrichtungen einbringen können. Ausführlich befassten sich die Mandatsträger und CSU-Vorstandsmitglieder mit den Herausforderungen, welche die Planung eines neuen Wohnbaugebietes mit sich bringt. Außerdem wird es in den nächsten Monaten in der Parteilarbeit einen Schwerpunkt bei Natur und Gesundheit geben.